

dieser Stätte wirkt, ist für sie eben der Buchhändler schlechthin. Der Leser muß zunächst wissen, daß der Buchhandel einen vielseitigen und weiträumigen Berufsstand umfaßt, in dem der Ladenbuchhandel, den er kennt, nur eine Gruppe oder eine Sparte darstellt. Der Ladenbuchhandel gehört zu der großen Fachschaft des vertreibenden Buchhandels, in der wir je nach der Vertriebsform den Ladenbuchhändler, den Reise- und Versandbuchhändler, den Exportbuchhändler und den Antiquar unterscheiden. Buchhändler im weiten berufsständischen Sinne sind sie alle. Die berufsständische Ordnung verlangt jedoch eine engere Gliederung, die nach den Gesichtspunkten der eben erwähnten Vertriebsformen erfolgt. — Im Ladenbuchhandel sehen wir nun den Sortimentsbuchhandel, von dem ich sprechen will. Sein Vertreter, der Sortimentsbuchhändler, wird kurz „Sortimenter“ genannt. Seine Berufsstätte ist das „Sortiment“. Das dort vorhandene Bücherlager, die Auswahl aus dem Schrifttum, macht auch die Bezeichnung „Sortiment“ klar. Das Bücherlager wird für die Befriedigung der vielseitigen Käuferwünsche bereitgehalten. Jeder gute Sortimenter setzt seinen Stolz darin, der Kundschaft ein gut sortiertes Lager zu zeigen. „Gut sortiert“ wollen wir im besten Sinne deuten. Es bedeutet nicht, daß die Sortierung nur in der Tagesliteratur besteht. Der echte Sortimenter stellt sein Lager nicht nur dem Tagesgeschmack der großen Masse zur Verfügung. Er bestellt seinen Büchergarten nicht nur mit den üppig schießenden, ins Auge springenden Allerweltpflanzen, jenen Neuerscheinungen, die wie ein Komet am Literaturhimmel erscheinen, um dann wieder in das Dunkel des Vergessens zu versinken; er hegt und pflegt auch die edlen Gewächse, die nur langsam gedeihen, um dann aber umso schönere und dauerhaftere Früchte zu tragen. Der echte Sortimenter sieht im großen Raume der Dichtung weder Zeit noch Maß, er sieht nur den Wert. Sein Sortiment ist der Hort des edlen und wertvollen Schrifttumsgutes aller Zeiten. Er hütet das große überkommene Erbe und vermehrt es immerfort mit dem wesentlichen volkhaften Schaffen der jungen Kräfte. Das mag sich in erster Linie auf das *schöngeistige Schrifttum* beziehen, das heute noch im allgemeinen Sortiment am sichtbarsten in Erscheinung tritt. In einem guten Sortiment werden aber auch die andern Schriftumsgebiete neben dem schöngeistigen Schrifttum gepflegt. Die Jugend holt dort ihre *Schulbücher*, der schaffende Volksgenosse sucht im Sortiment sein *Fachbuch* und der Angehörige eines akademischen Berufes bezieht seine *wissenschaftlichen* und *Lehrbücher* vom Sortimenter. Allen Bedürfnissen soll und möchte das Sortimentlager Rechnung tragen, viele Wünsche soll es erfüllen. Immer und überall ist dies freilich nicht möglich.

Je umfassender und vielseitiger das Schrifttum ist, das der Sortimenter aufnimmt, umso geringer wird in den einzelnen Gruppen natürlich die Auswahl sein können. Mit anderen Worten: die *universelle* Betätigung des Sortimenters führt zu einer Einschränkung der Auswahl im einzelnen. Und im Gegensatz dazu: je mehr der Sortimenter seine Tätigkeit auf bestimmte Schriftumsgruppen beschränkt, je mehr er sich auf diese *spezialisiert*, um so mehr kann er seine Auswahl im einzelnen erweitern und vergrößern. Wir kommen hier zur Unterscheidung des *Universalsortiments* vom *Spezialsortiment*. Die Möglichkeit der Spezialisierung besteht freilich nur in Großstädten oder Hochschulstädten, wo größere und dichtere Absatzflächen für bestimmte Schriftumsgruppen vorhanden sind, wie z. B. für das *Fachschrifttum* oder das *wissenschaftliche Buch*. Hier bietet die spezielle Ausrichtung Aussicht auf Erfolg, während dies in der Provinz kaum möglich ist. Dort ist das *Universalsortiment* die geeignete Form. Irgendwelche Unterschiede in der Bewertung der Leistung bestehen nicht, höchstens verschiedene Maßstäbe der Wissensgrade auf bestimmten Gebieten. Die erfolgreiche Arbeit in einem Fach- oder wissenschaftlichen Sortiment erfordert ein vertiefteres und konzentriertes Wissen über die gepflegten Schriftumsgebiete und deren Beziehungen zur Fach- oder wissenschaftlichen Welt. In solch intensivem Maße kommt dies für den *Universalsortimenter* nicht in Betracht, dessen Vertriebstätigkeit weniger konzentrisch als vielmehr weitmaschig erfolgt. Deshalb bewegt sich die Leistung

des *Universalsortimenters* keinesfalls an der Oberfläche und erfordert weniger Wissen und Können. Im Grunde sind auch die Unterscheidungen, die wir hinsichtlich der universellen und speziellen Betätigung des Sortimenters machen, für das Gesamtbild nicht ausschlaggebend. Ich will darum auch nicht näher in die Aufgliederung des Sortimentsbuchhandels nach dem Inhalt der Vertriebstätigkeit eindringen. Was für den Leser in dieser Hinsicht wissenswert ist, wird er ohnehin aus den Darstellungen der Arbeitsgrundlagen und Leistungsforderungen erfahren, die für den Sortimentsbuchhandel insgesamt gelten.

Wir können den Sortimenter den *buchhändlerischen Einzelhändler* nennen. Gleich dem Einzelhandelskaufmann übernimmt er den Auftrag, die anfallende Erzeugung auf dem Absatzmarkt zu vertreiben und zu verteilen. Er steht sozusagen in der Mitte zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher, denn er holt die einzelnen Bücher von den vielen Erzeugungs- und Bezugsstellen zusammen und leitet sie durch zahlreiche Kanäle auf den Absatzmarkt in die Hände der Käufer. Damit erfüllt der Sortimenter zunächst eine wichtige *volkswirtschaftliche* Funktion. Er erfaßt einen großen Teil der Bucherzeugung aus dem im ganzen Reich verstreuten Verlag an einer Stelle, im Sortiment, und ermöglicht von seinem zentralen Standort aus die weitgehende Verbreitung bis in die kleinsten Absatzbezirke, bis zum einzelnen Volksgenossen. Die Bedeutung dieser Verteilerfunktion erscheint umso eindringlicher, wenn wir uns die gewaltige Fülle des Schrifttums und dessen vieltausendfältige Wege in das Leben und Schaffen des Volkes richtig vergegenwärtigen. — Der Leser wird schon manchmal in einer Sortimentsbuchhandlung mit ehrfürchtigem Staunen vor der Bücherfülle gestanden haben, die da vor seinen Augen und Sinnen ausgebreitet war. Vielleicht hat er dabei auch einen gewissen Respekt vor dem Sortimenter bekommen, der all die Bücher mit Wissen und Fleiß zusammenträgt, um sie ihrer Bestimmung zuzuführen. Dabei ist die Vertriebstätigkeit des Sortimenters nicht etwa auf das vorhandene Lager begrenzt. Sein Blick, sein Wissen und sein Arbeitseinsatz greifen weit über das Schrifttum hinaus, das er gerade vorrätig hat. Sie umspannen einen großen Teil des gesamten Schrifttums, dessen Erzeugung er laufend an Hand von Anzeigen, Katalogen und Besprechungen in der Presse verfolgt und für das er sich werbend einsetzt. Natürlich kann der Sortimenter nicht alle Bücher am Lager haben. Sein Sortiment ist nur ein Bruchteil, ein Ausschnitt aus der gesamten Bucherzeugung, die im fortwährenden Fluß vom Verlag auf den Markt gebracht wird. Wenn wir bedenken, daß jährlich etwa 20 000 neue Bücher in Deutschland erscheinen, so wird auch dem Laien klar, daß der Sortimenter nicht alle Bücher hereinnehmen kann. Er muß sich auf die Bücher beschränken, die ihm aus schrifttumspolitischen Gründen oder auf Grund der Bedürfnisse seines engeren, übersehbaren Absatzgebietes für die Lagerhaltung wichtig erscheinen. Im übrigen besorgt er die Bücher im einzelnen Falle, die von der Kundschaft verlangt werden und die nicht vorrätig sind. Neben der Lagerhaltung nimmt das Besorgungsgeschäft einen guten Teil der Arbeit des Sortimenters in Anspruch.

Aber der formale, wirtschaftliche Verteilerauftrag ist nicht das Entscheidende des Sortimenterberufs. Entscheidend ist der Auftrag, der *von innen heraus*, vom Wesen, von der Bestimmung und von der Wirkung der Ware Buch her kommt. Hier erweist sich der wirkliche und tiefere Sinn der buchhändlerischen Arbeit. Sie wird zur schöpferischen Leistung, die den Sortimenter vor eigene, politisch und geistig verantwortungsbewußte Entscheidungen stellt. Der Sortimenter sichtet, prüft und ordnet das Schrifttum, für das er sich einsetzt, nicht allein nach händlerischen Gesichtspunkten. Er verschafft sich auch im einzelnen Falle eine tiefgreifende Kenntnis seiner Ware Buch, d. h. er dringt geistig in Wesen und Wert des Buches ein und setzt dessen Inhalt in Beziehungen zur Umwelt, um zu erkennen, an welche Stelle das Buch zu lenken ist. Aber auch die bloße geistige Erfassung ist nicht das, worauf es letzten Endes ankommt. Sie wäre eine reine intellektuelle Angelegenheit, also nur Teilwerk, vielleicht sogar gefährliches Tun, wenn sie nicht von der großen *Verantwortung* getragen würde. *Die Ver-*